

Herr Oberbürgermeister,
herzlichen Dank für Ihre Gastfreundschaft.
Meine Damen und Herren,
herzlich willkommen.

Ich freue mich, Sie hier gleich in doppelter Funktion begrüßen zu dürfen: als Vertreter des Landkreises Osnabrück und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrücker Land. Außerdem darf ich Ihnen die herzlichen Grüße unseres Landrates Manfred Hugo überbringen.

Vielleicht verwundert es Sie, dass ein Vertreter des Landkreises Sie hier in der Stadt Osnabrück – sozusagen auf fremdem Boden - begrüßt. Dazu muss man wissen, dass die Zusammenarbeit von Stadt und Landkreis Osnabrück eine gute Tradition ist. Das gilt für den Kongresstourismus. Und, meine Damen und Herren, das gilt in besonderem Maße für Ihre Branche, die Gesundheitswirtschaft.

Der Oberbürgermeister hat die Vorzüge von Osnabrück als Kongressstandort geschildert. Dazu gehören die kurzen Wege und das vielfältige Angebot an Hotels und Tagungsräumen. Herr Pistorius, meine Damen und Herren, es erstaunt Sie sicher nicht, wenn ich einen weiteren, aus meiner Sicht entscheidenden Vorteil von Osnabrück nenne: Osnabrück liegt mitten im Osnabrücker Land! Das heißt: Tagungsgäste und Touristen können hier auch den Charme einer ländlichen Region erleben. Dazu gehören Natur, Outdoor-Aktivitäten, Landgasthäuser und Herrensitze ... Frau Förster vom Kongressbüro Osnabrück wird Ihnen dazu gleich weitere Informationen geben.

Sehr geehrte Gäste, wenn Sie Tagungen und Kongresse planen, sind Stadt und Landkreis gemeinsam ein starker Partner für Sie. Dieser starke Partner sind wir auch in Sachen Gesundheitswirtschaft. In Landkreis und Stadt Osnabrück arbeiten rund 23.000 Menschen in Kliniken, Praxen und Unternehmen. Das ist fast jeder siebte Beschäftigte – weit mehr als im Bundesdurchschnitt. Und auch das Angebot an medizinischen Leistungen und Produkten ist weit überdurchschnittlich. Ich verweise nur auf die 16 Akut- und 18 Rehakliniken mit 5.700 Betten und die 850 niedergelassenen Ärzte in der Region. Dazu kommen die Kurorte Bad Essen, Bad Iburg, Bad Laer und Bad Rothenfelde mit rund einer Million Übernachtungen jährlich.

Und auch das Angebot im Bereich Wissenschaft und Bildung ist herausragend: Osnabrück ist *das* Zentrum für nicht-medizinische Gesundheitsforschung und –lehre. Die Hochschulen bieten rund ein Dutzend Studiengänge zum Thema Gesundheit an. Ich nenne hier nur die Gesundheitswissenschaften an der Universität und das Gesundheitsmanagement an der Fachhochschule. Außerdem gibt es in der Region rund 30 Fachschulen für Gesundheitsberufe.

Die Hochschulen, Kliniken und Ärzte im Osnabrücker Land erbringen herausragende Leistungen, von denen ich hier nur eine besonders hervorheben möchte: die Arbeit von Professor Hardinghaus und seinen Kollegen in der Palliativcare-Station des Klinikums St. Raphael Ostercappeln, im Verein Spes Viva und im Forschungsbereich Palliativ-Versorgung Universität Osnabrück. Herr Professor: Vielen Dank für Ihr Engagement. Vielen Dank, dass Sie die heutige Veranstaltung unterstützen.

Die Zahlen und Fakten, die ich genannt habe, zeigen: Die regionale Gesundheitsbranche hat enorme Wachstumschancen. Und ich bin überzeugt, dass wir diese Chancen nutzen werden. – Dennoch, meine Damen und Herren, bin ich nicht blauäugig. Mir ist bewusst, dass der Druck auf die Leistungserbringer steigt – zum Teil ins Unerträgliche. Ich weiß aus vielen Gesprächen mit Vertretern von Kliniken, Pflegeheimen und Ärzteschaft, dass die Grenze der Belastbarkeit an vielen Stellen erreicht ist. Sicher sind wir von US-amerikanischen Verhältnissen wie in „Sicko“, dem neuesten Film von Michael Moore, weit entfernt. Dennoch sind Gesellschaft und Politik gefordert.

Im Gesundheitssystem und vor allem im ländlichen Raum sind Kooperationen das Gebot der Stunde. Stadt und Landkreis Osnabrück haben das frühzeitig erkannt: Schon seit 2006 gibt es einen gemeinsamen Fachdienst Gesundheit. Zudem haben wir gemeinsame Projekte und Initiativen zur Vernetzung auf den Weg gebracht.

Beispielhaft dafür ist das Institut für Gesundheit und Bildung in Bad Rothenfelde. Das Institut wird getragen von 25 Kliniken, Pflegeschulen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: die Verbesserung der regionalen Gesundheitsbildung durch eine engere Zusammenarbeit der Bildungsanbieter. So wird das Institut nächstes Jahr zum Beispiel erstmalig eine Weiterbildung zur Servicekraft im Gesundheitswesen anbieten - damit das Klinikpersonal noch besser auf die wachsenden Ansprüche der Patienten eingehen kann. - Wenn Sie mehr über die Arbeit des Institutes wissen wollen, wenden Sie sich an Frau Prössel, die Geschäftsführerin, sie ist heute Abend hier.

Sehr geehrte Gäste, das Institut für Gesundheit und Bildung ist ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von Leistungserbringern und Bildungsträgern. Das Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft „GwiNet“ in Bad Essen vernetzt außerdem Unternehmen, Kliniken und Hochschulen miteinander. GwiNet wurde Anfang des Jahres 2007 auf Initiative des Landkreises gegründet. Es wird für den gesamten Weser-Ems-Raum tätig. Das Kompetenzzentrum GwiNet arbeitet damit für ein Gebiet mit 90.000 Beschäftigten in der Gesundheitswirtschaft, rund 1000 Kliniken mit 20.000 Betten und insgesamt 21 Kurorten. Zudem sind hier bundesweite Branchenführer in den Bereichen EHealth, Rehathechnik und Hörtechnik ansässig. Von Osnabrück spricht man sogar als der „Dentaltechnik-Hauptstadt“ Deutschlands.

GwiNet hat heute Mitglieder vom deutschlandweit agierenden Klinikkonzern, über den niedergelassenen Facharzt bis hin zum mittelständischen Dentallabor. Das heißt: GwiNet führt die Interessen aller Akteure im Gesundheitssystem von den Leistungserbringern bis zu den Medizintechnikunternehmen zusammen. Dadurch entstehen Synergien, die für alle Beteiligten einen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Ganz konkret: GwiNet hat ein Projekt zum Thema Krankenhauslogistik mit der Fachhochschule Osnabrück realisiert. Das beteiligte Krankenhaus erwartet im Ergebnis Einsparungen von 55 Prozent.

Wenn Sie weitere Fragen zu GwiNet haben, wenden Sie sich an den Geschäftsführer, Herrn Dirk Wehmeier, auch er ist heute hier. Oder besuchen Sie am 28. November den ersten „Tag der Gesundheitswirtschaft Weser-Ems“ in Oldenburg. Eine Einladung dazu erhalten Sie ebenfalls bei Herrn Wehmeier.

Ergänzend zur Gründung von GewiNet und zum Aufbau des Institutes für Gesundheit und Bildung haben Stadt und Landkreis Osnabrück 2006 die Initiative „Gesundheitsregion Osnabrücker Land“ ins Leben gerufen, einen Zusammenschluss von 30 regionalen Akut- und Rehakliniken. Diese Initiative vertritt die Interessen der beteiligten Häuser nach außen. Sie entwickelt Kooperationsmodelle und Konzepte für ein gemeinsames Marketing der Gesundheitsregion. Dazu gehören Einkaufsmodelle und ein gemeinsamer Internetauftritt. Diese Aktivitäten sind niedersachsenweit einzigartig und werden in Hannover und in Berlin mit Interesse verfolgt.

Die Partner der Gesundheitsregion, Stadt und Landkreis Osnabrück, eint ein Ziel: beste medizinische Versorgung für die Patienten in der Region und Sicherung der Arbeitsplätze in Kliniken, Praxen und Unternehmen. Unser gemeinsamer Wunsch: Die Gesundheitsregion Osnabrücker Land soll regional und überregional für Qualität stehen. Bürgerinnen, Bürger und Patienten sollen hier „immer bestens versorgt“ sein.

Meine Damen und Herren, in Ihren Praxen und Kliniken arbeiten Sie an diesem Ziel: beste Versorgung für die Patienten. Dafür möchte ich Ihnen danken – und Sie bitten, die Gesundheitsregion Osnabrücker Land auch bei Ihren Patienten und vor allem bei Ihren Fachkolleginnen und -kollegen bekannt zu machen. Die Gesundheitswirtschaft genießt hier einen hohen Stellenwert. Oder anders gesprochen: Ihre Anliegen fallen hier auf einen fruchtbaren Boden. Berichten Sie Ihren Kollegen davon. Und laden Sie sie ein - zu einem Besuch, zu einer Tagung in der Gesundheitsregion Osnabrücker Land und in der Kongress-Region Osnabrück.

Die Gesundheitsregion Osnabrücker Land hat das Zeug dazu, Norddeutschlands Zentrum für Gesundheitskongresse und medizinische Fachtagungen zu werden. Davon möchten wir Sie heute Abend überzeugen. Ich würde mich freuen, Sie und Ihre Fachkollegen bald bei einer Tagung oder Messe hier in der Region begrüßen zu können.

Für den Moment bleibt mir, Ihnen einen interessanten Abend zu wünschen. Herr Professor Dierks: Der Titel Ihres Vortrags verspricht neue Einblicke in Vergangenheit und Zukunft des Arztberufes – Wir dürfen gespannt sein.

Vielen Dank!